



*USM-Betriebsanlage  
in Münsingen.  
(Foto: USM)*

sigsten erscheint die Dissertation von Jürg Martin Graser, der mit Haller im Rahmen dieser Arbeit auch zwei Interviews geführt hat.<sup>9</sup> Völlig frei von Widersprüchen ist aber auch seine Darstellung nicht.

1941 bis 1943 absolvierte Haller eine dreijährige Lehre als Hochbauzeichner.<sup>10</sup> Das war in den 1940er Jahren in der Schweiz keineswegs ungewöhnlich. Auch Alfons Barth, Hans Zaugg und Franz Füg wurden zunächst als Bauzeichner ausgebildet.<sup>11</sup> Haller und Füg besuchten gemeinsam die Berufsschule in Solothurn und studierten 1943 zwei Semester am Kantonalen Technikum Burgdorf (heute Fachhochschule), das sie ohne Abschluss verließen.<sup>12</sup> Haller entschied sich für eine Ausbildung in der Praxis. Er arbeitete bis 1948 in verschiedenen Architekturbüros in der Schweiz,<sup>13</sup> die aber in keiner Biografie näher benannt werden.

Es folgte ein relativ kurzer Auslandsaufenthalt in den Niederlanden, während dem Haller mit internationalen Entwicklungen und den Konsequenzen der durch den Zweiten Weltkrieg gesetzten Zäsur konfrontiert wurde.<sup>14</sup> Für den aus der neutralen Schweiz und zudem aus der Provinz stammenden jungen Architekten waren die Erfahrungen in der ausgebombten Handelsstadt Rotterdam, die sich in einem wahren Aufbaufieber befand, prägend. Haller kam auf Vermittlung von Franz Füg nach Rotterdam und arbeitete im Büro von Willem van Tijen und Huig Aart Maaskant. Die beiden Schweizer Haller und Füg teilten sich in dieser Zeit eine Wohnung. Das genaue Datum von Hallers Einreise in die Niederlande ist nicht bekannt, Graser geht aber davon aus, dass er im Herbst 1948 nach Rotterdam kam.<sup>15</sup> Noch in der Schweiz hatte Fritz Haller mit seinem Vater am Wettbewerb für die Primarschule in Buchs (Aargau) teilgenommen. Auf Anhieb gewann er seine erste Konkurrenz. Der Wettbewerb wurde im